

Gouvernementalitäten des Sorgens in Österreich, Ungarn und den Niederlanden. Empirische Einblicke in Kontinuitäten und Bruchlinien

Florian Pimminger

Johannes Kepler Universität Linz

Der vorliegende Beitrag beleuchtet Ereignisse und Bruchlinien in Österreich, Ungarn und den Niederlanden, die für die gesellschaftliche Organisation und Erbringung von Sorge (für ältere Menschen) bedeutsam sind. Mittels einer an Foucault orientierten genealogischen Betrachtung wird die Frage aufgeworfen, welche spezifischen wohlfahrtsstaatlichen Politiken und Reformen die Prägung von Sorge-Regimen kennzeichnen.

Der Beitrag beleuchtet dabei im Speziellen die Vielfalt an gemeinschaftsförmigen Sorge-Arrangements, die in Nachbarschaften, Stadtteilen, Gemeinden und Regionen initiiert werden. Diese können als Gegenbewegungen zu Marktlogik und Individualisierung begriffen werden, indem sie Inklusion und Partizipation fördern. Zudem wird das Potenzial gemeinschaftsorientierter – experimenteller – Arrangements im Hinblick auf alternative Sorgepraktiken ausgelotet.

Gleichzeitig kann die Auslagerung von Sorgearbeit an Gemeinschaften und zivilgesellschaftliche Netzwerke als eine gegenwärtige Regierungstechnologie betrachtet werden. Der aktivierende Wohlfahrtsstaat kompensiert den Rückgang familiärer Sorgekapazitäten durch die Mobilisierung zivilgesellschaftlicher Akteure und Netzwerke. Der Beitrag wirft somit die Frage nach der Herausbildung neuer Sorgebeziehungen in Gemeinschaftsinitiativen sowie die zugrunde liegenden gouvernementalen Strategien auf.